

schen Literaturzitate in Übersetzung angeboten zu bekommen. [4] Die große Zahl der griechischen Zitatfetzen ist zwar für den Fachmann interessant, ihre Funktion aber nicht immer erkennbar.

Nun aber genug gebeckmessen! Obige Kritik soll den überaus guten Gesamteindruck, den das Buch bei mir hinterlassen hat, nicht schmälern. Hilfreich sind die kurzen Forschungsüberblicke und die knappen, Ergebnisse sichernden Zusammenfassungen, die B. immer wieder anbietet. Sympathisch, daß er Fragen offen lassen kann, wenn sie von ihm nicht zu klären sind (z.B. 307f.326). Erfreulich sein Hinweis, daß, was in Synopsen als „Parallele“ angeboten wird, sich durchaus nicht immer auf dasselbe Ereignis beziehen muß. Insgesamt erweist sich B. als einfühlsamer, scharf beobachtender Exeget, der ganz nebenbei Lösungen exegetischer Probleme anbietet (z.B. 215ff). Man darf hoffen, daß auch seine weitere exegetische Arbeit literarischen Niederschlag findet.

Heinz-Werner Neudorfer

Eberhard Hahn. *Erster und zweiter Thessalonicherbrief*. Edition C Kommentare. Neuhausen: Hänssler, 1993. 190 S., DM 34,95.

Das offensichtliche (wenn nicht ausschließliche) Ziel des Kommentars ist es, eine Hilfe bei der Vorbereitung für Bibelarbeiten über 1. und 2. Thess. anzubieten. Entsprechend folgt auf Übersetzung und Kommentierung auch immer ein Abschnitt mit Vorschlägen zur Bibelarbeit. In der Inhaltsbeschreibung sind die Unterthemen der Thessalonicherbücher in einer Liste zusammengefaßt, aber eine einheitliche (thema- oder zielbezogene) Gliederung für jeden der zwei Briefe fehlt.

Die Auslegung geht durchgängig vom Vertrauen auf die Zuverlässigkeit und Autorität der Schrift aus. Die Erklärungen sind verständlich, auch für Leser, die keine Kenntnisse des Griechischen besitzen. Griechische Wörter und Satzformen werden manchmal aufgeführt und erklärt, um die Auslegung zu verdeutlichen oder zu begründen (z.B. „apostasia“ in 2. Thess. 2,2; S. 157). Bezüglich der Entrückung legt der Autor ganz richtig die Betonung auf die Gegenwart des Herrn Jesus bei denen, die ihm vertrauten und ihn erwartet haben, und nicht auf den Ort der ewigen Glückseligkeit. Der „Tag des Herrn“ wird definiert als „der Tag der Wiederkunft Jesu Christi, an dem sein Gericht und sein Heil offenbar wird“ (S. 108). Die Frage wird nicht aufgegriffen, ob der „Tag des Herrn“ an einem einzigen Tag erfüllt wird oder ob dieser Begriff mit einer Zeitperiode zu tun hat, die möglicherweise die große Trübsal und das Millennium einschließt. – Der Autor erläutert ferner, wie die Aufgabe „Prüft alles!“ in 1. Thess. 5,21 erfüllt wird: „Maßstab für die Prüfung ist die ‚Übereinstimmung (Analogie) mit dem Glauben‘ (Röm 12,2), d.h. das Bekenntnis ‚Herr ist Jesus!‘ (1. Kor 12,3). Entscheidendes Kriterium aller Rede im Bereich der Gemeinde ist, ob in ihr das ‚Wort vom Kreuz‘ (1. Kor 1,18;2,2) im Mittelpunkt steht, ob daher auch zum

Glauben an diesen Jesus Christus aufgerufen wird, ob sein Geist die Glaubenden erfüllt“ (S. 128). Ergänzend zu dieser Erklärung hätte bedacht werden können, inwiefern die ganze Schrift, gesehen durch die Augen des Neuen Bundes, als gültiger Maßstab gilt. – Im Blick auf die Wendung „Mensch der Gesetzlosigkeit“ (2. Thess. 2,3) wägt der Autor verschiedene Möglichkeiten ab und befürwortet die Auslegung, daß damit eine „apokalyptische, endzeitliche Figur“ gemeint ist und daß das „Aufhaltende“ (2,6-7) eine Macht ist, die von Gott kommt, wahrscheinlich die Verkündigung des Evangeliums (S. 161 im Kontext von S. 157-162).

Absichtlich wurden die Einleitungen zu 1. Thess. (1 1/2 Seiten) und 2. Thess. (1 2/5 Seiten) kurz gehalten. Es ist angesichts des Ziels des Kommentars verständlich, daß kritische Fragen über die Verfasserschaft und die Beziehungen der beiden Briefe zueinander sowie Ausführungen zur Theologie der Briefe nicht angesprochen werden. Da die Kommentarreihe sich aber ausdrücklich das Ziel gesetzt hat, ausführliche historische Erklärungen zu bieten, wäre z.B. eine Beschreibung der Stadt Thessalonich, ihrer Kultur und sozialen Gegebenheiten angebracht gewesen. Um den Leser in die Lage zu versetzen, die einzelnen Aussagen des Textes, besonders in den ersten Kapiteln, verstehen und einordnen zu können, wäre in der Einleitung eine Erklärung der Probleme in der Gemeinde und der Ziele des Apostels sehr hilfreich, um nicht zu sagen, notwendig gewesen.

Dieser Kommentar leistet einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung von Bibelarbeiten über 1. und 2. Thess. Der Leser wird aber wohlberaten sein, ein oder zwei detailliertere Kommentare über 1. und 2. Thess. als Nachschlagewerke zur Hand zu haben, damit er auftauchende Fragen eingehender recherchieren kann.

James Anderson

Weitere Literatur:

- *P. Ellingworth. *The Epistle to the Hebrews. A Commentary on the Greek Text.* (NIGTC). Carlisle/Grand Rapids: Paternoster/W. B. Eerdmans, 1993.
- R. Feldmeier. *Die Christen als Fremde.* Die Metapher der Fremde in der antiken Welt, im Urchristentum und im 1. Petrusbrief. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1992. 264 S., DM 148,-.
- *R.H. Gundry. *Mark: A Commentary on His Apology for the Cross.* Grand Rapids: W.B. Eerdmans, 1993.
- M.J. Harris. *Jesus as God. The New Testament Use of Theos in Reference to Jesus.* Grand Rapids: Baker, 1992. 379 S.
- T. Schirmacher. *Der Römerbrief fürs Selbststudium und Gruppengespräch.* 2 Bde. (TFG) Neuhausen: Hänssler, 1993.
- *H. Stadelmann. *Epheserbrief.* Edition C, Bibelkommentar. Neuhausen: Hänssler, 1993.